

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Vepery, 01.1806-15.05.1806

19. Februar 1806

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171759

6. Ich frage ihn, ob er ihn nicht doch lieber zuhause gelassen hätte?
er sagte nein. Und doch sind in Madras Solen, die nicht große
beugulium gradigen. Sie sind nicht 100 Taler wertlos den
Teil dem das selbste der Menschen in der Welt bekommen ist;
allein er hat seine Kunst geübt, die bei diesen Fay der
Ländigen, was er für sich gelassen hat. Auf ist das alles im
meinen Gesetz ausgeführt. Da ist es frage, ob er es
könnte, daß er wollte ihn ein Bündel geben, u. er es
nicht, so nannte ich ihn nach Vepery zu führen, wo er
mehr Unterricht erlangen könnte. Dieses war ganz
zu ihm.

Das Nachmittage nachsten wir wieder nur eine kurze
Reise von 5¹/₂ Meilen durch eine Wüste ohne jeden
neuen hohen Landstrich nach Istripemadur, wo wir über
Nacht blieben.

Ich fragte von Uebung der Taue in dem großen
Tiere hinter dem Küstendamm, wo ich nunmehr die
süßste Osbeckia Zeyl. in Menge u. in Läden antrage.

Am 19^{ten} nachsten wir uns durch die Reise von mehr
den 13 Meilen bis nach Rasa Sattiram ein süßes Küstendamm,
wo ein großer mit kleinen Erzeugen besetzter Reis ist, der
ganz gut ist. Allein dem es am besten ist es nicht
richtigste Reis davon zu trinken, weil jedermann in solchen
Reisen sich weigert. Doch die Tamielen wissen sich zu helfen,
daß unmittelbar daselbst nachsten, wovon auf alle in
Reisen Gebrauch machen, u. die in solchen Fällen nachsten
in

in solchem außgesehen.

7.

Die Gegend, so wir diesen Nachmittag durchreiseten, ist unendlich
unfruchtbar u. düstlich, nur wenig Kette, Löss u. dgl.

Dieser sehr u. windende Land ging der Weg, u. nur wenig Lüge
zeigte sich in weiterer Entfernung.

Im Sattiram, das ein kleiner Tarnalen in Madras bei
Istripermadur an der Land Straße gebaut, zog mir ein
Ankermotzenknecht besondert an sich, da er nicht der schönsten
seiner war, was er vollauf ist.

Da ich nun den schönen Tag fröhlich ging, grüßte mich ein
Krieger, ein Goldschmied aus Madras, der von Tiruna-
malei gekommen war, was er vollauf ist. Ich frug
von dem Götzen zu zu sehen, der dort anwesend wird,
u. ob so pfundmäßig ist, wie alle übrigen in diesem Lande,
u. zeigte ihm, was der sehr, der allein unserer Auktion war,
dies, u. wie sehr er auch, in diesen gesallenen Menschen,
in Eifer geliebt hätte. Der Mann machte mir freilich
ein Compliment, u. nicht davon.

Der Pion, so für den Government angestellt ist
auf dem Passport zu stehen, führte mich mit seiner Ge-
duld zu, da ich mich mit ihm von glühenden Matrosen
unterstellt, u. was ein Dämon war.

Der Aufbruch unserer wir wieder 10 fahrl. Meilen
unmöglich weiter. Canshiburam, das in einem weiten
Fluss liegt, u. dessen sehr Regen Wasser sehr dunkel
sah,.

3. Sofern, so bald wir das Küsfant verlassen hatten, besuchten wir
zur Linken. Es liegt $5\frac{1}{2}$ Meilen von Raza Sattiram oder
Sawadi. Unter Surappa Sattiram, wo wir mit Aufbruch
der Damer ankamen, aber voll Früchte fanden, gingen wir auf
Kala Soetti Sawadi, u. blieben daselbst über Nacht. Dieser
letzte Weg war voll Wasser, das aus den aufgeschwemmten
Erden aus der Vellu Salder gelaufen war.

Am 20ten Morgens verließen wir wieder das Küsfant,
in welchem ich eine unangenehme Nacht hatte. Die Lüste in u.
im Solfer waren gleich auf 2 Uhr sehr laut, da wir Kräfte
der nicht verlor. Es ist überfüllt oft in einem solchen
Ort, wenn viele zusammen kommen, in der Nacht sehr unange-
nehm, u. auch fast viel übles Geruch zu empfinden. Ich
ginge daher ein Biel oder einen Platz vor einem Haus,
oder aus dem letzten Himmel den Küsfanten vor, so
dann ist auch die Lüste nicht erlaubt.

Wir reiseten über Damul, Aualur u. Ötschery auf
Kaweripakkam einen Weg von 10 Meilen weiter. Die
Gegend das meiste dort ist voll Salder, die mit sehr gro-
ßem Vellu angefüllt waren, da bei solchen ein
großer Hauf liegt. Es war in dem ganzen Wege überfüllt
mit Wasser, das solchen für unsere Füße sehr beschwerlich
war. Das Land, in dem man bewohnt reisende u. flüchtige
grünende Nat abwechselnd antreibt, gewährt einen großen
Anblick. Vor uns in Westen zeigte sich jetzt auf die Gebirge.

Wieder